

Die Barbarazeitungen vom Bergbau Hohentauern der Veitscher Magnesitwerke A.G. – humorvolle illustrierte Dokumente über das Alltagsleben der Bergleute

Hubert Preßlinger, Trieben

Um den 4. Dezember wird in vielen Betrieben die Schutzpatronin der Berg- und Hüttenleute in einer Feier verehrt. Von der Betriebsführung wird diese Feierstunde genützt, um der Belegschaft die Jahresbilanz zu präsentieren und eine Prognose über die Zukunft des Betriebes abzugeben. Des Weiteren werden Ehrungen verdienter langjähriger Mitarbeiter von der Betriebsleitung vorgenommen.¹ Danach wird nach altem Brauch von der Betriebsleitung zu einer geselligen Tafel mit den Familien der Mitarbeiter geladen.^{2,3} In manchen Betrieben werden humoristische Schriftstücke über die Ereignisse des abgelaufenen Jahres verteilt. Ein solches Schriftstück ist die „Barbarzeitung des Bergbau Hohentauern der Veitscher Magnesitwerke A.G.“, ein lustiges und humorvolles Sprachrohr zwischen Belegschaft und Betriebsleitung.⁴

Im Vorwort der 1. Ausgabe der Barbarzeitung Bergbau Hohentauern der Veitscher Magnesitwerke A.G.^{5,6} 1955 schreibt der Herausgeber Steiger Franz Kurt Lercher,^{7,8} wie folgt:



Abb. 2: Erste Ausgabe der Barbarzeitung Bergbau Hohentauern der Veitscher Magnesitwerke 1955.



Abb. 1: Magnesitbergbau in Hohentauern mit der Knappensiedlung, Foto Hochreiter 1960.

„Nach einer Stunde der Besinnung und des Dankes folgen Stunden des Frohsinns und der Heiterkeit.

Die Barbarzeitung bringt nur einen kleinen, humorvollen Ausschnitt vom Leben unserer Veitscher-Familie. Sie soll dazu beitragen, den Hausfrieden noch mehr zu festigen und das Band des gegenseitigen Vertrauens und der Zusammen-Arbeit noch enger zu binden.

Am Tische der österreichischen Wirtschaft liegt auch unser Laib Brot: Es ist un-

ser Werk, unser Betrieb, von dem wir alle unser Stück abschneiden.

So sei denn zum Schluss unser Wunsch und unsere Bitte an St. Barbara, dass sie gnädige Fürsprecherin sei, damit uns auch fürderhin unser täglich Brot erhalten bleibt.“

Humor und Frohsinn sind der rote Faden, der die Belegschaft des Bergbaues Hohentauern der Veitscher Magnesitwerke und die Bewohner in Hohentauern und Umgebung durch die Barbarazeitungen von 1955 bis 1961 geleitet. Dazu im Folgenden für den Leser dieser Zeilen zum Schmunzeln zwei Kostproben:

„Nun,⁹ sehen wir uns Nummer Eins gleich etwas näher an, da merkt man auf den ersten Blick – ein interessanter – Mann.

Ein bunter Schal, ein Bart am Hut, vergrößern den Effekt, dass selbst manch' jungem Mägdelein das Herze höher schlägt!

Doch Bergchef Schuster merkt das nicht, – nein, nein, der Herr studiert, wie in der Grube Magnesit am schnellsten „zeitig“ wird.“



Abb. 3: Dipl.-Ing. Toni Schuster bei der Prüfung des Reifegrades des Magnesits; illustriert von Franz Stockinger 1957.

„Soll¹⁰ die Seilbahn bis nach Trieben oder nur zum Lagerplatz untersteh'n dem Bergchef oben? Lautet hier der Fragesatz.

Soll die Kleinbahn, wenn sie gut geht, (meistens tut sie's nicht, o Jammer!)

Unterstehn dem Herrn Schuster, oder aber dem Herrn Klammer?

Nun, man einigt sich ganz friedlich Und beschließt mit viel Geduld.

Klammer übernimmt die Aufsicht, Schuster übernimmt die Schuld.“



Abb. 4: Kompetenzverteilung und Anweisungen zwischen Betriebsleiter Dipl.-Ing. Toni Schuster und Seilbahnverantwortlichen Herrn Klammer; illustriert von Franz Stockinger 1956.

Aber nicht nur Ereignisse am Arbeitsplatz wurden in der Barbarazeitung humoristisch aufs Korn genommen, auch die Freizeitaktivitäten der Belegschaft im abgelaufenen Jahr wurden durch Scheininserate aufgezeigt. Beispiele?

Zwei passionierte Jäger,¹² Spezialisten für Fuchsjagd, ersuchen alle Katzenbesitzer von Hohentau-



Abb. 5: Berginspektor Dipl.-Ing. Toni Schuster (links) mit Generaldirektor Dr. Lauda sen, Foto: Karl-Heinz Krisch.¹¹

ern und Umgebung um eine genaue Beschreibung ihrer Tiere, damit man sie nicht, wie schon geschehen, mit Füchsen verwechseln kann. „Weidmanns Heil!“ Hans und Hermann Reitmaier.

Habe¹³ in der Nähe des Gasthauses Steinkogler, aus bisher nicht geklärter Ursache meine Halbschuhe während des Gehens verloren. Bitte den ehrlichen Finder um Rückgabe. Franz Flügelhorn, Bergmann a. D.

Habe¹⁴ während der Fahrt mit dem Moped auf der Strasse von St. Johann nach Hohentauern meinen Rucksack samt darin beinhalteten Gebiss verloren. – Ersuche den ehrlichen Finder um sofortige Zustellung desselben, da ich nicht beißen kann. Franz Puster, St. Johann a. Tauern.

Am Schluss der Barbarzeitung von 1955 sind die Zeilen zu lesen:

*„Fühle keiner sich beleidigt, –
Frohsinn ist der Zeitung Zweck,
und ein herzlich, frisches Lachen,
scheucht so manche Sorgen weg.“*

Die humorvollen Verse von Steiger Franz Kurt Lercher sind für den Leser durch Illustrationen verdeutlicht. Wer aber hat sich die Mühe gemacht, in den Barbarzeitungen die Anekdoten zu illustrieren? Dazu ist im Nachwort der Barbarzeitung von 1957 zu lesen: „Allen, am Zustandekommen und Gelingen der Barbarzeitung beteiligten Herrn, insbesondere Herrn Direktor Stockinger aus Rottenmann, der sich wiederum in bewährter Form als Zeichner für unsere Zeitung zur Verfügung stellte,...“ Damit wird Herrn Direktor Franz Stockinger, dem Illustrator der Barbarzeitungen, in würdiger

Form gedankt. Im Folgenden nun der Lebenslauf von Regierungsrat Franz Stockinger, dem Illustrator der Barbarzeitungen vom Bergbau Hohentauern.

Lebenslauf von Regierungsrat Franz Stockinger¹⁵

Geboren in Admont, aufgewachsen in Gstatterboden in ärmlichen Verhältnissen, Gymnasium Admont, dann wegen besonderer schulischer Leistungen Lehrerbildungsanstalt in Graz. Danach arbeitslos, 1 Jahr Arbeit als Vermessungsassistent, dann Volksschullehrer in Gaishorn.

Soldat von 1939 bis 1945, Feldzüge in Griechenland, Russland, Norwegen, zu Kriegsende Hauptmann. Nach dem Krieg Internierungslager der Engländer in Kärnten (hier verdiente er sich zusätzliches Essen durch den Verkauf von Zeichnungen an die Besatzer), danach Holzknecht, ab 1947 („Entnazifizierung“) Lehrer in Gaishorn, dann beliebter Hauptschullehrer (vor allem Mathematik und Naturlehre) und Berufsschuldirektor in Rottenmann, später **Bezirksschulinspektor**.

1965 bis 1982 **Bürgermeister** in Rottenmann (SPÖ), Ehrenbürger der Stadt. Er verfasste zahlreiche Artikel zu Botanik und Geologie (z. B. in der Zeitschrift „Kosmos“), weiters gab er das Buch „700 Jahre Stadt Rottenmann 1279–1979“¹⁶ mit eigenen Abschnitten zu Botanik¹⁷ und Geologie¹⁸ (z. B.: zur Grauwackenzone in Rottenmann). Viel-



Abb. 6: Regierungsrat Franz Stockinger (17. 1. 1914 bis 19. 1. 1997).

fältige Interessen: Pflanzenliebhaber, Bergsteiger/ Kletterer, Philatelist und Mineraloge, Fußball-Funktionär...

Verheiratet mit Margarethe Stockinger, zwei Söhne: Gerfried (Hauptschullehrer) und Reinhard (Prof. und Dir. an der HAK Liezen).

Künstlerischer Werdegang von Regierungsrat Franz Stockinger¹⁹

Die zeichnerische Begabung wurde bereits in der Schule und insbesondere in der LBA Graz erkannt, im Wesentlichen war Franz Stockinger aber **Auto-didakt**. Er entwickelte einen eigenen Stil der Aquarellmalerei (realistisch und detailgenau, feinste Pinselstriche, lasierend, nicht nass in nass), und malte bis ins hohe Alter zahllose Blumenbilder (Botanik war sein besonderes Hobby²⁰). Neben der dominierenden Aquarellmalerei entstanden auch Karikaturen in Tusche (für das Betriebslabor der Veitsch²¹ in Trieben, für den Sportverein Rottenmann u. a.) und später auch Kreidezeichnungen. Kunstschriften für Urkunden und Billets sowie u. a. Tuschzeichnungen als Vorlage für Scherenschnitte (seiner Frau) gehörten ebenfalls zu seiner Spezialität.²²



Abb. 7: Frauenschuh, Aquarell von Franz Stockinger.

Anmerkungen

- 1 Karl-Heinz KRISCH / Alois LEITNER, Festschrift RHI – 100 Jahre Feuerfestproduktion in Trieben 1909–2009, (Trieben 2009), 122–126.
- 2 Günther JONTES, Bergmännische Glaubenswelten – vom Berggeist bis St. Barbara in: res montanarum 46 (2009), 7–12.
- 3 Franz KIRNBAUER, Brauchtum und Glauben bei den Berg- und Hüttenleuten Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart, In: Der Bergmann, Der Hüttenmann – Gestalter der Steiermark, Katalog zur 4. Landesausstellung (Graz 1968), 325–339.
- 4 Helmut EBERHART, Hl. Barbara – Legende, Darstellung und Tradition einer populären Heiligen (Graz 1988).
- 5 Barbarazeitung Bergbau Hohentauern 1955 bis 1958; Verantwortlicher Redakteur Steiger Franz Kurt Lercher, Druck und Verlag Karl Butschek, Illustrationen Franz Stockinger – von 1959 bis 1961 verantwortlicher Redakteur Steiger Leitner.
- 6 KRISCH / LEITNER, wie Anm. 1, 126–127.
- 7 Hubert PRESSLINGER, Sankt Barbara, auf allen Wegen gib uns Deinen Schutz und Segen, in: Da schau her 36 (2015), Heft 4; 3–7.
- 8 Montanhistorischer Verein für Österreich – Aktuelle Vereinsnachrichten und Personelles; Ausgaben 3/1999 und 16/2009.
- 9 Aus Barbarazeitung Bergbau Hohentauern 1957.
- 10 Aus Barbarazeitung Bergbau Hohentauern 1956.
- 11 KRISCH / LEITNER, wie Anm. 1, 39.
- 12 Aus Barbarazeitung Bergbau Hohentauern 1956.
- 13 Aus Barbarazeitung Bergbau Hohentauern 1957.
- 14 Aus Barbarazeitung Bergbau Hohentauern 1956.
- 15 Reinhard STOCKINGER, Boder Sonnenhang 154, 8786 Rottenmann; persönliche Mitteilung vom 4.5.2017.
- 16 Franz STOCKINGER, 700 Jahre Stadt Rottenmann 1279–1979 – ein Heimatbuch, Festschrift 1979 (Rottenmann 1979).
- 17 Franz STOCKINGER, Botanische Wanderungen im Gebiet von Rottenmann. In: 700 Jahre Stadt Rottenmann 1279–1979 – ein Heimatbuch, Festschrift 1979, 102–112.
- 18 Franz STOCKINGER, Die Geologie des Raumes Rottenmann. In: 700 Jahre Stadt Rottenmann 1279–1979 – ein Heimatbuch, Festschrift 1979, 95–102.
- 19 Siehe Anm. 5.
- 20 Franz STOCKINGER, Zur Ökologie der Steirischen Alpenflora, Hausarbeit für Naturgeschichte 1950. Sämtliche Aquarelle, Pastell- und Federzeichnungen wurden darin von Franz Stockinger selbst, zum Großteil nach der Natur, angefertigt.
- 21 Weihnachtszeitung des Laboratoriums der Veitscher Magnesitwerke A.G. Trieben (1958), 8. Folge.
- 22 Franz WOHLGEMUTH, Geschichte der Pfarre Gaishorn und des Paltentales (Gaishorn 1955). Entwurf und Zeichnung des Gaishorner Wappens von Fachlehrer Franz Stockinger.

Autor:

Univ.-Prof. Hon.-Prof. Univ.-Doz.

Dipl.-Ing. Dr. mont. Hubert J. M. Presslinger

St. Lorenzen 45

8784 Trieben